



Fachhochschule  
für öffentliche Verwaltung  
NRW

Zentralverwaltung

## **Förderlinien an der FHöV NRW**

Prof. Dr. Martina Eckert  
16. Februar 2010

## **1 Das dreigliederige Förderungsprofil der FHÖV NRW**

Aktivierung, Profilierung und Förderung von Forschung soll sich zukünftig an der FHÖV NRW an drei Förderlinien orientieren.

- Die klassische Einzelprojektförderung ermöglicht Wissenschaftler/innen durch Reduktion des Lehrdeputats und Bereitstellung von Sachmitteln, Forschungs- und Entwicklungsprojekte zu realisieren bzw. die eigene Forschungstätigkeit durch Drittmittelförderung zu ergänzen.
- Mit Hilfe der Förderung durch Forschungsstellen an der FHÖV NRW soll eine Bündelung der Expertise in einem Fachgebiet erfolgen. Forschungs- und Transferkontinuität sollen so gesichert werden.
- Forschung, die dem Aufbau und der Arbeitsweise von Kompetenzzentren an der FHÖV NRW dient, ist schwerpunktmäßig zu fördern.

### **1.1 Die klassische Förderlinie: Einzelprojektförderung**

Die klassische Form der Projektförderung steht jedem/r Wissenschaftler/innen an der FHÖV NRW offen und ist darauf ausgerichtet, die Vielfalt der Expertise an der FHÖV NRW abzubilden. Ergänzend ist zukünftig die klassische Einzelprojektförderung vermehrt durch Drittmittelförderung zu unterfüttern. Als Instrument kann eine gezielte Beratung und Unterstützung der Hochschullehrer/innen bei der Antragstellung durch das Dez. 14 genutzt werden. Die Finanzierung entsprechender Vorhaben durch Drittmittel ermöglicht nicht nur für eine umfangreichere Freistellung von der Lehre, sondern z.B. auch den Einsatz von wissenschaftlichem und Verwaltungspersonal (im Sinne eines Mittebaus).

Bis um Ende des Studienjahres 2009/2010 liegt die Verantwortung für die Förderempfehlungen noch bei der Senatskommission für Forschung und Entwicklung. Ab 2010/2011 wird die Einzelprojektförderung – wie auch alle anderen Förderlinien – im Rahmen der Arbeit eines wissenschaftlichen Beirats geregelt.

## 1.2 Forschungsstellen

Eine auf Kontinuität ausgerichtete Forschung bzw. entsprechende Transferprojekte benötigen nicht nur ein tragfähiges und auf Langfristigkeit ausgerichtetes Commitment für eine Forschungsthematik (bzw. einen Transferbereich) des/der Wissenschaftlers/in. Für entsprechende Vorhaben müssen die Rahmenbedingungen stimmen. Ohne die fachliche Zusammenarbeit mehrerer Wissenschaftler/innen und die Nutzung externer Fördermittel (Drittmittel) sind ambitionierte Projekte an der FHöV NRW aufgrund der dort herrschenden Rahmenbedingungen nur schwer umsetzbar.

Forschungsstellen scheinen geeignete Mittel zu sein, um die Expertise mehrerer Wissenschaftler/innen zu komprimieren und diese nach außen und innen sichtbar zu machen. Sie sollen die Profilierung der FHöV NRW in einem Forschungs- oder Transferbereich vorantreiben und Wissenschaftsteams mit entsprechender Reputation als Instrument dienen, z.B. interdisziplinär, stark praxisverzahnt oder mit internationaler Ausrichtung zu arbeiten.

Forschungsstellen kommen auf Initiative der Wissenschaftler/innen zustande und dienen im induktiven Sinne interessierten und engagierten Wissenschaftler/innen als selbstgesteuerte Betätigungsfelder. Hier können sie ihre eigene Expertise unter Beweis stellen und sich in der Scientific Community verorten.

Die Organisation von Forschungsstellen liegt in den Händen der Wissenschaftler/innen. Durch ein Back-Office und die Bereitstellung von Medien und Plattformen kann die FHöV NRW unterstützend tätig sein. Nach einer Anschubfinanzierung sollen sich Forschungsstellen mittelfristig durch Drittmittel selbst finanzieren.

Bei der Entscheidung darüber, welche Forschungsstellen an der FHöV NRW eingerichtet werden sollen, soll auf eine Gleichgewichtung im Forschungs- und im Transferbereich geachtet werden.

Im Jahr 2010 soll schwerpunktmäßig die Profilierung der Förderlinie „Forschungsstellen“ vorangetrieben werden. Mindestens zwei Forschungsstellen sollen

bis zum Ende des Jahres 2010 als Piloten implementiert sein.

### 1.3 Forschung als Bestandteil von Kompetenzzentren

In der Förderlinie 3 sollen Forschungs- und Entwicklungsvorhaben, die den Aufbau von zunächst zwei Kompetenzzentren unterstützen und die Expertise der FHöV NRW in ihren vielfältigen Arbeitsfeldern belegen, schwerpunktmäßig gefördert werden. In diesen Kompetenzzentren sollen solche interdisziplinäre und Forschungsaktivitäten gebündelt werden, die der Außenwahrnehmung der FHöV NRW in besonders plausibler Weise entsprechen. Mittelfristig wird auch hier die Finanzierung durch Drittmittel angestrebt.

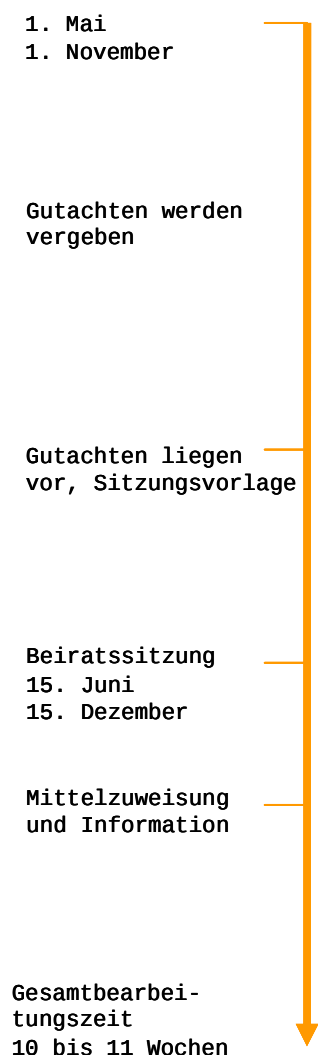
Der Aufbau von Kompetenzzentren ist schwerpunktmäßig und in Anlehnung an die Hochschulentwicklungsplanung für 2011 vorgesehen. Vorbereitend werden Veranstaltungen angeboten und unterstützt, die der Netzwerkbildung in den jeweiligen Bereichen dienen.

Abbildung 1 bildet geplante Dreiteilung der Forschungsförderlinien an der FHöV NRW ab.



## Förderfahrplan

### 3 zeitliche Planung



Die Hochschulleitung möchte im Frühjahr/Sommer 2010 den Beirat für Forschung und Entwicklung benennen und durch den Senat der FHÖV NRW wählen lassen.

Die konstituierende Beiratssitzung kann unmittelbar nach Wahl durch den Senat stattfinden.

Grundsätzlich sind jährlich zwei Stichtage für die Antragstellung vorgesehen. Die ebenfalls zweimal jährlich geplanten Beiratssitzungen würden 4 bis 6 Wochen nach diesen Stichtagen stattfinden. Die genaue Taktung der Termine ist mit den Beiratsmitgliedern abzustimmen. Da externe Hochschullehrer/innen betroffen sind, wird man sich an den Semesterregelungen orientieren müssen.

Für das Jahr 2010 ist der 1. Mai als erster Stichtag aufgrund der strukturellen Veränderungen vermutlich nicht realisierbar. Grundsätzlich wird aber angestrebt, dass über Forschungsvorhaben so entschieden wird, dass zum Studienbeginn im September 2010 mit den entsprechenden Forschungs- und Entwicklungsprojekten begonnen werden kann und in den Abteilungen Planungssicherheit für die Lehre besteht.

Einen typischen Ablauf über die Beratung zu Forschungsvorhaben stellt der Förderfahrplan auf dieser Seite dar.